



Abend-

Zeitung.

258.

Montag, am 28. October 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Ed. Winkler (Ed. Pell.)

Der Renegat.

(Fortsetzung.)

Am dritten Tage nach Sorefs Ankunft saß die holde Gemma, Omar's süßester Gedanke, des Theuren mit derselben Sehnsucht gedenkend, im duftenden Bade und ward von ihrer Heime mit Spezereien gesalbt. Diese pries in schmeichelnden Silbertönen die Reize der Herrin, das Ebenmaß der edlen Form, den Sammet, die Fülle und Gediegenheit der blendenden Glieder und das Glück des Herrlichen und Hochverdienten, welcher der zärtlichen Liebe dieses Inbegriffes aller Leibes- und Seelenschönheit gewiß sey. — Still! Horch! sprach ihre lächelnde Zuhörerin, dieses tägliche, aber unverschmähte Lied unterbrechend, denn die Donnertöne der Janitscharen-Musik erreichten das stille Heiligthum. Sie lauschten beide. Gemma entschlüpfte jetzt, verklärt und begeistert dem Marmorbecken und rief: Er ist's! — er kommt zurück und siegreich! O, wohl uns! — Rühre Dich, Faule! Her mit den Tüchern; ich kenne ihn ja — Er springt vom Pferde, er wirft den Säbel weg, er fliegt in mein Zimmer, findet mich nicht und läßt die offenen Arme sinken. Das strahlende Gesicht verfinstert sich und die getäuschte Sehnsucht wird zum Nisnuche, den ich dann vergebens beschwöre — den meine Küsse nicht verbannen.

Auch Soref, von dem Wundfieber ergriffen, fuhr jetzt aus wüsten Träumen auf, vernahm die rasche

Feldmusik, ihm sonst so werth, ihn jetzt verkehrend. Er sprang an's Fenster, er schloß, von Scham und Gram bedrängt, das Gitter, sah durch die Spalten desselben und Thränen rollten über die erblaßten Wangen. Seine herrlichen Delhis ritten, sichtbar gelichtet, an der Spitze des Zuges, ihre Geberden, ihr Jubel und die blutigen, an jedem Sattelnorpfe hängenden Köpfe bezeugten gleich dem Siegesliede der Janitscharen den glücklichen Erfolg. Noch stürmischer schlug sein gequältes Herz, als er die beiden Rosschwewe erblickte, hinter welchen der Pascha, doch als das Gegenstück der freudigen Schar, bleich wie er selbst und von der stolzen Haltung verlassen, einher zog und das tanzende Schlachtross zum gemessenen Schritte zwang. Wohl bekomme es! murmelte Soref zwischen Neid und Schadensfreude: Du hast Blei oder Eisen geschmeckt und die Wonne des Wiedersehens wird in Salzwasser zerlaufen. Darauf befahl er dem Diener, hinabzueilen und zu vernehmen, was dem Pascha widerfuhr, doch früher noch als der Entsandte wiederkam, trat Omar überraschend ein und sprach in sichtlicher Bewegung, doch mit halber, seine Erschöpfung bezeichnender Stimme: Freund, ich vermisse Dich und höre eben, daß Du erkranktest.

Soref hatte sich auf das Lager hingestreckt, er neigte nur den Kopf und deutete kurz und kalt die Veranlassung dieses Zustandes an.

Ich erstaune, fiel Omar, an seiner Seite Platz nehmend, ein: ich kann nicht glauben, daß es der

bewachten Schlange gelungen sey, den Garten zu erreichen; ich begreife eben so wenig den Zweck ihres dortigen Treibens, beklage Dich so herzlich als mich selbst, den Dein seltsames Mißgeschick betrübt und der in jedem dieser Blicke einem unverdienten Vorwurfe begegnet. O, wie zartfüßig und verständig wußte der bescheidene Freund bisher die Dienstpflicht von den Rechten der innigen Beziehung zu sondern! So gern und freudig als mein Soref sich zu dem handreichenden Vertrauten hinneigte, entsprach er den Befehlen des Gebieters.

Auch der neuliche ward treu vollzogen! unterbrach ihn Jener: Ich hütete unter Weges mit Assar's Gleichmuth und Eifer die anvertrauten Weiber, ich übergab sie gegen diesen Empfangschein dem Kadi, legte den Myrtenzweig in die Hand der würdigen Mittlerin, dem alten Regerraare des Herrn Gebot an's Herz und wünsche diesem in Demuth zu dem siegreichen Gefechte Glück, dem ich als Mitgehilfe vielleicht eine rühmlichere Wunde danken würde.

Soref's Ton und Blicke schärften beiher diese Rede, doch bezwang Omar die Empfindlichkeit. Oder den Tod! fiel er ein: denn unser Eddyn ist gefallen, ich aber fühle den Beruf, einen Mann Deines Werthes für größere Thaten, für Kämpfe gegen den Erbfeind aufzusparen und glaube den Freund durch geheime, mich und den heiligen Herd betreffende Aufträge zu ehren, die ein Moslemim wohl kaum dem weiblichen Bruder anvertraut.

Der Araber neigte abermal das Haupt, schloß aber, scheinbar von der Mittheilung erschöpft, die Augen und Omar ging nach kurzem Verweilen schweigend und beleidigt ab. Sein Krankenbesuch gewann indes der freudigen Gemma die nöthige Zeit, ihm geschmückt und von der Eile erhitzt wie ein glühender Engel entgegenzutreten; am endlichen Ziele der Küsse, der Liebkosungen und des süßesten Rausches ward aber Amina, der vergällende Dämon seines Freudenfelches, zum Stoffe des Gespräches. Er hörte, daß die Furchtbare sie plötzlich überfiel und vielleicht nur die Gegenwart der drei Mädchen ihr Leben schützte. Heiberoullah schilderte ihm das gräßliche Ereigniß im Garten, betheuerte, die Tochter Abdallah's in der Entlarvten erblickt zu haben und zeigte jenen wohlbekannten, noch mit Blut bedeckten Dolch vor, welchen Soref aus dem durchbohrten Arme zog und ihr, der Hand bedürftig, übergab. Leidend und harmvoll wie dieser, kehrte Omar zurück, doch auf dem Corridor fand der harrende Assar, sank, ihn begrüßend, auf das

Knie und auch sein erstes Wort war Amina. Ihm hatte bekanntlich der Araber geboten, das Gitter des Badezimmers untersuchen zu lassen, er aber vom Garten aus sich selbst dem Gesichte unterzogen, jenes zwar innerlich von dem dichten Vorhange bedeckt, doch nur mittels einiger Haken befestigt gefunden, die der Anstrengung einer kräftigen Frauenhand weichen konnten. Ich Armerster, fuhr er nach der Anzeige dieser Wahrnehmung kleinlaut fort: bin leider! nicht allsehend, doch reicht ein sogenanntes Ochsenauge hin, das Badezimmer sattfam zu erhellen und die Vermauerung des Nestes versperrt den einzig möglichen Zusammenhang mit dem Aeußern.

Laß ihn sperren! rief Omar, eilte in seine Gemächer zurück und nahm ein Bad. Herr, sagte der handreichende Hodja, welcher als Liebediener wo möglich die Hesse überbot: diese wundervolle Haut gleicht jetzt zu meinem Erschrecken einem blizblauen Gewitterhimmel und preist Euern Heldenmuth, denn Ihr läßt unsehlbar in so viel Stücken als Tage im Jahre sind, auf dem Kampfplatze, wenn nicht die Säbel der Verruchten flach gefallen und nur Striemen statt der Wunden geschlagen hätten. Dreimal gab ich unsern Schutzgott mit brechendem Herzen verloren und möchte jetzt nur deshalb für ein Stündchen der Grosherr seyn, um Euere beispiellose Tapferkeit mit hundert Beuteln und dem dritten Rosschweife zu belohnen.

Geh' zum Teufel! murrte Omar, obgleich sein Selbstgefühl und der Spiegel dem Lobhudler beistimmten. Jenes sagte ihm, daß er, wenn auch nothgedrungen, die Pflicht übertroffen habe, dieser zeigte ihm die schmerzenden Spuren der feindlichen Schwertschläge und auf der Brust den blutrünstigen, vom Drucke einer matten Kugel erzeugten Ehrenstern.

Der Pascha brach bekanntlich bald nach Soref's Abzuge auf, ging vorwärts und erblickte mit dem grauenden Morgen die feindliche Horde, welche eben im Begriffe schien, von dem vollendeten Nachmarsche auszurufen. Die Wahl ihres Lagers auf der anlaufenden, zwar die Umgebung beherrschenden, aber keinen Stützpunkt gewährenden Ebene, schien bei einem raschen Angriffe den gewissen Erfolg zu verbürgen. Jener verfügte ohne Säumen das Nöthige, ließ die Orta des Fußvolkes unter Eddyn, dem tüchtigen Führer, gerade aus ziehen, um den Kern der überraschten Truppe unverweilt anzufallen, indes er sie mit seinen trefflich berittenen Delhis umgehen, in den Rücken nehmen, zersprengen und vernichten wollte. Zur Unzeit aber hatte sich Omar in dem Sohne der Wüste

eines Sebers begeben, dessen Adleraugen fernhin jede Eigenheit der Gegend sammt allem Bedeutenden, was auf ihr webte und lebte, unterschieden und der unfehlbar auch die Spuren der schmalen, aber tiefen, von dem welligen Boden verdeckten Schlucht bemerkt haben würde, welche von dornigem Gestrippe erfüllt, fast undurchdringlich den feindlichen Lagerplatz umkreiste. Eddyn's Janitscharen eilten jubelnd vorwärts, stuzten jetzt, von dem Kugelregen empfangen, vor jenem felsigen Grunde, warfen sich hinab und strebten noch vergebens, die schroffe Gegenwand zu erklimmen, als Omar endlich in weiter Entfernung einen schwierigen, aber gangbaren Durchweg fand, jenseit der Schlucht fürerst Ros und Mann verschmausfen ließ und sich dann bligschnell auf die geschlossenen Gegner warf, die von dem stürmischen Anritt erschüttert, größtentheils fehlschossen und durchbrochen wurden. Aber die zahlreiche, den Delhis vielfach überlegene Schar, der nur die Wahl zwischen dem Tode und dem Siege blieb, ermannte sich, umklammerte die gepreßten, einander gegenseitig hemmenden Reiter und der erkannte Omar sah sich von Jenen abgeschnitten und umringt. Zwar warf der Damascener des Gewandten die nächsten in den Staub, zwar schaffte ihm sein Kampfsrof, ein streitbarer Landsmann des Arabers, bald mit den Vorderläufen hauend, bald hinten ausschlagend, Flucht und Raum, doch gab er eben sich und die Seinen verloren, als Eddyn's Fußvolk die Wand des Hohlweges endlich erklimmen hatte, feuernd und schreiend heranstürzte und ein panischer Schrecken die überraschten Dränger zerstäubte. Nicht einem dieser Flüchtlinge gelang es nun, dem Tode zu enttrinnen, nicht einem der Wehrsamen, das Leben zu retten, und die gestohlenen Geldsäcke des reichen, erschlagenen Delhändlers und ähnlicher Verräuber entschädigten jetzt ihre Rächer.

(Die Fortsetzung folgt.)

A p h o r i s m e n,

von Carlo Montano.

Die Krankheit der Liebe ist dem Jünglinge so gewiß wie dem Kinde die Pocken, aber man kann verhindern, daß beide Krankheiten Zeichen und Pockengruben zurücklassen.

Wie in der Natur das weiße, anspruchlose Maiblümchen eher blüht als die Rosen und Sonnenblu-

men, so geht auch in jedem jungen Herzen eine schwache Jugendliebe den Gluthen der ersten wahren Liebe vorher. Die eigentliche erste Liebe ist feuerlos.

Männer, die sich berühmt machen, theilen ihr Leben in drei Theile ein wie der Biber seine Wohnung angeblich in drei Etagen: die erste nämlich ist unter dem Wasser, wo man ihn nicht bemerken kann; die zweite auf der Erde, und die dritte, oberhalb der zweiten, benutzt er dazu, sich besonnen zu lassen.

Menschen, die nur dann arbeiten, wenn sie aus pecuniären Ursachen dazu genöthigt sind, sollten sich mit Eheu bekränzen, weil derselbe, wie sie, so lange unfruchtbar bleibt, bis er nichts mehr findet, woran er sich halten kann.

Wenn die Strahlen der Sonne sich im Regen brechen, entsteht ein Regenbogen, so wie eine unversehrte Freude zur Zeit des Schmerzes das Auge in den Regenbogenglanz der Wonne kleidet.

Wie viele Künstler gleichen doch Pygmalion; für alles andere Schöne sind sie unempfindlich, nur von ihren eigenen Werken werden sie entzückt.

Der Geist schreitet bei Einigen schneller als der Körper. So kann der Geist schon männlich denken, wenn der Körper noch die kindlichen Formen trägt. Menschen, bei denen dies der Fall ist, sind gewöhnlich höchst unglücklich. Ihr Geist macht Ansprüche, die ihr Körper nicht gewähren kann, sie wollen männlich reden mit einer kindlichen Gestalt und werden verlacht.

Alle schönen Mädchen sind Engel mit Ikarusflügeln, die aber nicht weiter fliegen können als bis in's Herz eines Liebhabers, wo ihnen dann oft das Wachs ihrer Flügel schmilzt und sie in's salzige Meer der — Ehe stürzen. —

Der Selige.

„Mein seliger Mann,“ sprach oft, doch schwerlich gern,
Madam mit Recht von ihrem Eheherrn,
Obschon der Sel'ge bei lebend'gem Leibe;
Denn es gab — wahrlich! ich nicht übertreibe —
Für ihn nur wenig Tag' im Jahr,
Wo er nicht ganz weinselig war. —

Richard Noos.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Lübeck.

(Fortsetzung der Briefe aus Arkona u. s. w.)

So verging wenigstens die Nacht ohne Besorgniß, aber vergebens schauten wir von 6 Uhr an auf die Straße, der Ankunft des so lange Vorenthaltenen entgegen, Stunde nach Stunde verstrich wieder, ohne daß er kam. Dreimal ging ich in Zwischenräumen selbst an den Hasen, sah Kügen jenseit der schmalen Wasserfläche liegen, die Häuser in Altfähre von der Sonne beglänzt,

„Es kommen, es kommen die Wasser all,
„Sie rauschen herauf, sie rauschen nieder,
„Den Wagen bringt keins wieder!“

Auch der Mittaa kam heran, und noch immer hieß es am Strande, das große Boot mit dem Wagen werde augenblicklich abfahren, so bald nur der Wind etwas nachlasse. Dieser war aber keinesweges so heftig, daß dieser Transport unmöglich gewesen wäre, und nur das Phlegma des jenseitigen Ufers verschob letztern von Stunde zu Stunde.

Endlich hatte unser Glückstern, der bis dahin sich nicht eben recht hellstrahlend gezeigt, doch wieder die Wolken besiegt und einen vornehmen preussischen Staatsbeamten von Puttbus zur Ueberfahrt nach Altfähre geführt. Da waren gegen 1 Uhr die Schiffer endlich geweckt und ermuthigt worden, hatten die Ruder des großen Bootes ergriffen, und da dieses nun einmal flott war, auch unsern armen Wagen in dasselbe gehoben, so daß wir ihn endlich gegen 2 Uhr von acht Mann vor unserm Gasthof gezogen ankomen sahen.

Wir begrüßten ihn wie einen langvermisten Freund, machten uns gleich wieder heimisch in ihm, die Postpferde kamen — versteht sich, bei den schlechtesten Wegen wiederum Biergespann — und so verließen wir denn um 3 Uhr Stralsund und beschloßen somit unsere Kügen-Abenteuer, nicht eben unzufrieden, von den Tücken Poseidon's für die nun folgende Reise nun nichts mehr zu fürchten zu haben.

Verspätet um die Hälfte des Tages, konnten wir natürlich an demselben Kostoek nicht mehr erreichen und mußten daher im Posthause zu Dammgarten übernachten. Meine Damen wußten nicht, sollten sie diese Hausfür für die eines Post- oder eines Wirths- oder eines Fleischerhauses oder eines Gewürzkrämers ansehen, so mancher waren darin die Erscheinungen; ich aber versicherte ihnen, daß sie sich dadurch eine nicht üble Vorstellung von einem solchen Gebäude in einer kleinen italienischen Stadt machen könnten, und so ertrugen sie des angenäherten klassischen Bodens wegen willig alle damit verbundenen Unbequemlichkeiten.

Hinter Dammgarten fanden wir am andern Morgen den Weg nach Kostoek noch unsfahrbarer als den bis Dammgarten am Tage vorher. Kostoek selbst erblickt man sehr weit, und es nimmt sich mit seinen

7 Thürmen *) sehr gut aus. Im Hôtel de Russie bei Herrn Schleuder fanden wir ein treffliches Unterkommen; kaum angelangt, eilte ich aber bereits in die Arme meines ältesten geliebten Freundes noch aus den Jahren der fröhlichen Kindheit her, des Consistorialraths Prof. Diemer, in dessen und seiner liebenswürdigen Familie Mitte, wo die Mutter durch Milde und Häuslichkeit wie die Töchter durch Anmuth und Sitte, die Söhne aber durch Geist und Ernst sich auszeichnen, wir nun einen der genußreichsten Abende verlebten, an dessen erhebender Herzlichkeit auch der dortige russische Gen. Consul, Hofrath Reinecke, uns seit mehreren Jahren durch Freundschaft verbunden, nicht weniger Antheil hatte. Allerdings durchstreiften wir am Nachmittage die alterthümliche Stadt, standen vor der Blücher-Statue, besuchten das schöne Lokal der Loge, erstiegen den Hasendammt, machten uns mit einzelnen Eigenthümlichkeiten des Ortes bekannt, aber ich berühre alles dieses nur flüchtig, da mein Brief zu Ende eilt.

Der Weg nach Dobberan, wohin wir am nächsten Morgen fuhren, glich seinen Vorgängern und Nachfolgern, und doch schien es mir kaum glaublich, daß nicht wenigstens eine so kurze und so vielbefahrene Strecke Weges wie zwischen diesen beiden Städten, wenn auch nicht chauffirt, doch fahrbar gemacht sey. Mühsam gelangten wir nach zwei langen Stunden dahin, stiegen nur einen Augenblick in dem geräumigen Logier-Hause am Kamp ab und fuhren dann eilhaft auf der wohlunterhaltenen Straße bis zum Seeufer. Auf der letzten Hälfte dieses ungefähr stundlangen Weges fährt man durch einen dichten, schön belaubten Wald von Eichen, Buchen und Ahorn, welcher mit seinen Laubgewölben die Aussicht aufs Meer verbirgt, bis man endlich um eine Ecke desselben biegt und den Strand der hier besonders kräftig zum Ufer wogenden Ostsee vor sich hat. — Ein breiter, freier Platz, rechts vom Walde besäumt, links mit dem schönen Gebäude der Restauration und dem der zahlreichen und wohleingerichteten warmen Bäder begrenzt, zeigt geradeaus einen wohlgebauten, isolirt stehenden Portikus, durch welchen man auf die am weitesten in die See gehende Laufbrücke gelangt, und auf dessen Plattformen man eine anziehende Aussicht hat. Links liegen in einiger Entfernung an dem heiligen Strande — so heißt hier die Küste — die besonders bequem vorgerichteten Seebäder für Damen, und in gleicher die für Männer. Alles ist geschmackvoll, ja großartig eingerichtet, so daß man freilich Dobberan den Namen der Krone der Ostseebäder nicht versagen kann, wogegen aber auch Luxus und vornehmer Besuch es zugleich zu dem kostspieligsten machen. Ueber dem Restauration-Gebäude steht die lateinische Inschrift — warum keine deutsche? —

„Heic to laetitia invitat post balnea sanum.“
Tritt, Genesender ein, hier lacht Dir die Freude entgegen!

(Der Beschluß folgt.)

*) Bekannt ist die Zahl der 7 Thürme, 7 Thore, 7 Marktstraßen, 7 Rathhausthürme u. s. w. in dieser Stadt.